



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint wochentäglich. Bezugspreise für Mitglieder ein Stück kostenlos, weitere Stücke zum eigenen Bedarf über Leipzig oder Postüberweisung Gr.-Zahl M. 1.50. Nichtmitglieder M. 2.— mal jeweil. Schlüsselzahl. Bei der Post bestellt M. 40.000.— vierteljährlich. Kreuzbandbezieher haben die Portokosten u. Versandgebühren zu erstatten. Einzelne Gr.-Z. M. 0.15.— Umfang einer Seite 360 viergespalt. Petitzeilen. — Mitgliederpreis: Die Seite 125 M., $\frac{1}{2}$ S. 10.000 M., $\frac{1}{4}$ S. 20.000 M., $\frac{1}{8}$ S. 40.000 M. — Stellengeh. 65 M. die Zeile. Chiffregebühr 100 M. Bestellz. r. Mitgl. u. Nichtmitgl. die Zeile 175 M. — Auf alle Preise 300% Zuschlag. Anzeigen von Nichtmitgl. nur gegen Vorauszahlung. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderl. Erfüllungsort Leipzig. — Rationierung des Börsenblattes, sowie Preissteigerungen, auch ohne besondere Mitteilung im Einzelfall jederzeit vorbehalten.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 100 (R. 70).

Leipzig, Montag den 30. April 1923.

90. Jahrgang.

Wegen des Feiertages, der für den 1. Mai im Freistaat Sachsen durch Gesetz angeordnet worden ist, erscheint die nächste Nummer erst Mittwoch, den 2. Mai.

Redaktioneller Teil.

Das Buch auf der Frankfurter Frühjahrsmesse.

Die diesjährige Frankfurter Frühjahrsmesse, die in der Woche vom 15. bis 21. April abgehalten wurde, stand ganz im Zeichen der großen politischen und wirtschaftlichen Unsicherheit. Die allgemeine Zurückhaltung, verbunden mit einer gewissen Kaufunlust weiter Kreise, mit der in Anbetracht der nun schon seit einer Reihe von Wochen anhaltenden flauen Tendenz im ganzen Geschäftsleben von vornherein gerechnet werden mußte, hinderte aber trotzdem nicht, daß die Frühjahrsmesse in allen Teilen recht gut besichtigt war und sich auch eines verhältnismäßig guten Besuches erfreuen konnte.

Der Geschäftsgang selbst war, wie vorauszusehen, im allgemeinen schleppend; auch die während der Messeweche eingetretene Devisenhausse vermochte das Geschäft kaum mehr nennenswert zu beleben. Trotzdem haben einige Gruppen, so z. B. Textilien, Schuhe und Leder, noch verhältnismäßig gut abgeschnitten.

Stärker machte sich leider die Kaufunlust und Zurückhaltung im Haus der Bücher geltend. Die Parole »sparen« scheint wieder einmal wie gewöhnlich zunächst auf das Buch angewandt zu werden — für Freund Kaffe und seine beneidenswerten Zeitgenossen ist ja auch das Buch so sehr leicht entbehrlich, daß daran viel leichter gespart werden kann als beim gaumenlitzelnden Viskörchen und dem Kaviarbrötchen!

Der seit Wochen andauernde schlechte Geschäftsgang im Sortiment wirkte sich naturgemäß auch auf die Buchmesse aus. Mit großen Erwartungen ist ja auch wohl kaum ein Verleger zur diesjährigen Frühjahrs-Buchmesse nach Frankfurt gekommen. Daß trotzdem die Buchmesse gut besichtigt war und alle verfügbaren Plätze im »Haus der Bücher« belegt waren, ist ein sehr erfreuliches Zeichen dafür, daß der Verlag den hohen Propagandawert der Messen zu schätzen weiß. Ich habe an dieser Stelle schon einige Male darauf hingewiesen, daß den Buchmessen neben der dargebotenen guten Absatzmöglichkeit für den einzelnen Aussteller ein sehr großer ideeller Wert, nämlich die Propagierung des Buches in weitestem Sinne, beizumessen ist, der gerade in wirtschaftlich schlechteren Zeiten, unter denen das Buch erfahrungsgemäß immer am meisten zu leiden hat, nicht unterschätzt werden darf.

Einen wesentlichen Ausfall für die diesmalige Frankfurter Buchmesse bedeutete das Fehlen der Einkäufer aus dem nahen besetzten Gebiet, wie Mainz, Wiesbaden usw. Die schlechten Verkehrsbedingungen von und nach dem besetzten Gebiet und die große Unsicherheit, in der sich die ganze Geschäftswelt der besetzten Gebiete zurzeit befindet, gab Veranlassung, daß die Besucher aus diesem, für die Frankfurter Messe außerordentlich wichtigen Gebiete auf der diesjährigen Frühjahrsmesse beinahe ganz fehlten. Aber auch sonst ließ der Besuch der Buchmesse durch das Sortiment diesmal sehr zu wünschen übrig. Insbesondere scheinen sich viele große Sortimentsfirmen noch nicht ganz mit dem Messagedanken vertraut gemacht zu haben, denn es war auch bei dieser Messe wieder zu beobachten, daß eine Reihe größerer Firmen selbst vom eigenen Platze und der nächsten Umgebung Frank-

furts entweder überhaupt nicht zu sehen war oder aber sich allzu reserviert verhielt. Geringere scheinbar kleinere Geschäfte, insbesondere natürlich solche, die dem Buchhandel nicht — offiziell — angeschlossen sind, sich die Buchmesse mehr zunutze zu machen und dort ihren zum Teil nicht geringen Bedarf einzudecken. Es wäre bedauerlich, wenn sich das reguläre Sortiment die großen Vorteile der Buchmessen nicht zunutze machen wollte und sich die Messe so immer mehr zu einer Einkaufsquelle des sogenannten Buchbuchhandels gestalten würde. Der ausstellende Verleger muß darauf bedacht sein, daß er die mit der Messe verknüpften, teilweise nicht unbedeutenden Spesen wieder einbringt, und wer kann ihm daher verwehren, daß er — so ungern er es an sich auch tun mag — eben mit dem in Geschäftsbeziehung tritt, der sich die Mühe nimmt, seinen Stand auf der Messe zu besuchen — selbst wenn der Betreffende nicht als Buchhändler im Sinne einer alten Tradition gelten kann.

Wie sehr eine Reihe Verleger bemüht war, dem Sortiment auf der Messe den Einkauf zu erleichtern, geht daraus hervor, daß eine große Zahl Aussteller alle Aufträge, die ihnen auf der Messe erteilt wurden, noch zur alten Schlüsselzahl von 2000 entgegennahmen und teilweise sogar erhöhte Sonderrabatte einräumte. Zugegeben, daß das Sortiment augenblicklich nicht auf Rosen gebettet ist und mit dem Einkauf größerer Lagerbestände im Augenblick etwas zurückhalten muß, so sollte es sich eine solche günstige Einkaufsgelegenheit doch nicht entgehen lassen, sei es auch nur zur Deckung des allernotwendigsten Bedarfes.

Die Ausstellung bot in ihrer Gesamtheit einen vortrefflichen Ausschnitt der neuesten deutschen Verlagsproduktion und legte vor einer breiteren Öffentlichkeit ein bereites Zeugnis ab von dem rührigen Schaffen und dem ernstesten Willen des gegenwärtigen deutschen Buchhandels. Wie immer auf den Frankfurter Buchmessen ragte auch diesmal der schöngeistig-gerichtete Verlag hervor, der auch wie z. B. der Insel-Verlag einen einigermassen befriedigenden Absatz erzielen konnte. Die führenden Firmen des schöngeistigen Verlags, der Insel-Verlag, die Literarische Anstalt Rütten & Loening, Eugen Diederichs, Bruno Cassirer, Erich Reiß, S. Fischer, Gustav Kiepenheuer, Ernst Rowohlt, Kurt Wolff usw., wiesen wiederum eine stattliche Anzahl wertvoller Neuerscheinungen auf, alles in bester, einwandfreier und sehr geschmackvoller Ausstattung. Ältere und neue Werke aus dem reichen Gebiete der Kunst- und Kulturgeschichte waren in stattlicher Auswahl durch die Firmen Delfin-Verlag, Minhardt & Biermann, Paul Cassirer (auch moderne Graphik) vertreten. Hierher gehört auch der Verlag Ernst Wasmuth, der neben seinen gediegenen Kunstbüchern seine anerkannten Standardwerke der Architektur und Baukunst zeigte. Eine erstaunliche Fülle geschmackvoll ausgestatteter Luxusausgaben bot der verhältnismäßig junge Münchener Verlag Kösel & Cie. an. Seine neuen Klassikerausgaben, die bereits auf der Leipziger Messe gezeigt wurden, fanden auch hier Bewunderung. Die Leipziger Firma Josef Singer A.-G. prangte ebenfalls mit prachtvollen Luxusbänden. Die Preise für die wirklich luxuriös ausgestatteten Ganzledbände waren teilweise er-